

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 61.

Freitag den 31. Juli

1863.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halb jährlich 45 kr. — Einrückung: Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr. — Passende Beiträge sind willkommen.



Betreffs der Einsetzung der Inserate in den Gesellschafter sehen wir uns zu der wiederholten Bemerkung veranlaßt, daß wenn solche nicht spätestens um **10 Uhr** Vormittags am Tage vor dem Erscheinen des Blattes, also am Montag und Donnerstag, in der Druckerei aufgegeben sind, dieselben immer für die nächstfolgende Nummer des Blattes zurückgelegt werden müssen.

Ämtliche Zusendungen müssen unter der Adresse: „An die Redaktion des Amtsblattes in Nagold“ mit der Bezeichnung **D. S.** (Dienstsache) an uns gerichtet werden, wenn solche auf Portofreiheit Anspruch haben sollen; Zusendungen unter anderer Adresse gehen derselben verlustig.

Nagold, 23. Juli 1863.

G. W. Jaifer'sche Buchhandlung.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Nagold. Diejenigen Ortsvorsteher, in deren Gemeindebezirk französische Staatsangehörige gegenwärtig sich aufhalten, haben binnen 8 Tagen anzuzeigen, wie viele es sind, und ob Erwachsene (über 15 Jahren), Männer oder Frauenpersonen, ledig oder verheirathet, oder Kinder (unter 15 Jahren), männlich oder weiblich?

Den 29. Juli 1863.

K. Oberamt. Bötz.

Ankündigung eines theoretisch-praktischen Lehrcurses im Gusbeschlag für Hufschmiedmeister. Wie im vorigen Jahre, wird auch heuer im Monat September in der K. Thierarzneischule ein besonderer Lehrcurs für Schmiedmeister stattfinden, in welchem dieselben in den auf der Beschaffenheit des Hufes beruhenden Grundrissen des Beschlags unterrichtet und geübt werden sollen. Die Dauer des Unterrichts ist auf 14 Tage festgesetzt, wobei täglich Vor- und Nachmittags abwechselnd mit dem theoretischen Vortrag praktische Übungen im Beschlag unter Anleitung des Lehrschmieds stattfinden werden. Der Unterricht wird unentgeltlich ertheilt, dagegen haben die daran Theilnehmenden für ihren Unterhalt zu sorgen. Diejenigen Hufschmiedmeister, welche die dargebotene Gelegenheit zu ihrer weiteren Ausbildung zu benutzen gesonnen sind, haben sich, unter Angabe ihrer persönlichen Verhältnisse und Nachweisuna über den Besitz der zum Aufenthalt allhier erforderlichen Mittel, bei unterzeichneter Stelle spätestens bis den 1. August zu melden, wonach die Auswahl der Zulassenden, welche auf 10 beschränkt wird, unter Mitwirkung der Centralstellen für Gewerbe und Handel und für die Landwirtschaft wird getroffen und die zur Aufnahme Bestimmten werden einberufen werden. Am Schlusse des Unterrichts erhalten die Theilnehmer ein Zeugniß über den erlangten Grad ihrer Befähigung.

Stuttgart, den 7. Juli 1863.

K. Thierarzneischule. Hering.

Nagold.

Entmündigung.

Durch Gerichtsbeschluss vom heutigen wurde die ledige Anna Maria Renz von Pfrendorf wegen Schwachsinigkeit entmündigt, was mit dem Aufhagen veröffentlicht wird, daß dieselbe ohne Zustimmung ihres Pflegers Michael Dingler von da kein gültiges Rechtsgeschäft abschließen kann.

Den 29. Juli 1863.

K. Oberamtsgericht.
Pfeilsticker.

Nagold.

Gemeinderath Fr. Klenk in Haiterbach ist als Bezirks-Agent der Feuer-Versicherungsgesellschaft Colonia für folgende weitere Gemeinden bestatigt worden:

im hiesigen Oberamtsbezirk: Böfingen, Unter- und Oberthalheim, Weibingen und Schietingen;
im Oberamtsbezirk Horb: in Altheim, Salzketten und Hochdorf.

Den 29. Juli 1863.

K. Oberamt.
Bötz.

Nagold.

Im Laufe des Jahres sind bei dem unterzeichneten Dekanatsamt nachbenannte Gaben und Kirchenopfer für den Gustav-Adolphsverein eingegangen:

a) Kirchenopfer aus der Diocese: Von Nagold 17 fl., Altenstaig Stadt 11 fl.,

27 fr., Altenstaig Dorf 10 fl., Bernack 1 fl. 36 kr., Böfingen 3 fl. 22 kr., Ebbhausen 6 fl., Efringen 6 fl. 1 kr., Emmingen 5 fl. 32 kr., Enzthal 10 fl., Giltlingen 8 fl. 6 kr., Haiterbach 7 fl. 40 kr., Hochdorf 5 fl. 2 kr., Iselshausen 5 fl. 54 kr., Kohrdorf 8 fl. 18 kr., Rothfelden 4 fl. 9 1/2 kr., Simmersfeld 7 fl. 19 kr., Spielberg 5 fl. 25 kr., Sulz 8 fl. 42 kr., Walddorf 6 fl. 32 kr., Warth 3 fl. 16 kr., Wildberg 7 fl.

b) Beiträge: Von Nagold: Dr. Schütz 1 fl. 10 kr., Rfm. Knodel 56 kr., Dr. Zeller 10 fl., N. N. 1 fl., Rfm. Kappler 1 fl. 45 kr., Schüler der Gauß'schen Schule 2 fl. 30 kr.; von Altenstaig Stadt: Realschule 6 fl. 15 kr., Knabenschule 2 fl. 40 kr., Mädchenschule 4 fl. 42 kr., Gemeinschaft 2 fl., J. F. M. 24 kr., L. B. 30 kr., M. K. 1 fl., J. W. 6 kr., G. W. 24 kr.; Böfingen: Pf. W. 1 fl.; Ebbhausen: K. 1 fl.; Efringen: N. N. 59 kr.; Emmingen: N. N. 30 kr.; Enzthal: N. N. 1 fl.; Haiterbach: Schlm. K. 20 kr.; Kohrdorf: Rfm. Kappler 1 fl.; Rothfelden: Pf. St. 1 fl., Simmersfeld: Pf. Stoll 1 fl., N. N. 3 fl. 30 kr.; Spielberg: N. N. 1 fl. 45 kr., Pfarrenkonferenz 1 fl. 46 kr.; Wildberg: Gemeinschaft 2 fl.

Herzlichen Dank!

Den 26. Juli 1863.

K. Dekanatsamt.
Freihoser.

Spielberg,

Oberamts Nagold.

Fahrniß-Auktion.



Aus der Verlassenschaftsmasse des gestorbenen Pfarrers Andler

dabier wird verkauft:
am Montag den 3. August d. J.:
Silbergeschirr, vieles Bettgewand, Leinwand und Küchengeschirr;

am Dienstag den 4. August:
Schreinwerk, worunter 1 Sopha, verschiedene Sessel, Tische, 1 Armoir, Commode, Kästen, Bettladen; Faß- und Bandgeschirr, 1 Chaise, 1 Schlitten und allerlei Hausrath.

Der Verkauf beginnt je Morgens 8 Uhr im Pfarrhause.

Den 27. Juli 1863.

K. Amtsnotariat.

Pfrendorf,

Oberamts Nagold.

Gefundenes.

Am Dienstag den 28. Juli wurde zwischen Bollmaringen und Nagold eine silberbeschlagene Stechrufe gefunden, die der rechtmäßige Eigenthümer gegen Entrichtung der Einrückungsgebühr bei der unterzeichneten Stelle abholen kann.

Schultheißenamt.

Braun.

Handwritten note: 30. Juli 63. Ab. 5 1/4

**Altenstaig Stadt.
Brennholz-Verkauf.**



Montag den 3.
August d. J.,
Morgens 9 Uhr,
kommen auf hiesi-
gem Rathhaus ge-
gen baare Bezah-
lung in Aufstreich:

vom Stadtwald Priemen:
1 1/2 Klast. buchene Scheiter,
1 " dio. Prügel,
89 " tannene Prügel,
27 1/2 " weisstannene Rinde.
Aus Auftrag:
Stadtsorger Güt r.

21^o Zwerenberg,
Oberamts Calw.

Scheiterholz-Verkauf.



Am Mittwoch den
5. August d. J.
verkauft die hiesige
Gemeinde aus dem
Gemeindewald Wis
und Schielberg
96 1/2 Klast. Scheiter

worunter rothtannenes Holz, welches sich theil-
weise zu Schindeln eignen dürfte, sowie
auch etwas eichenes Küferholz sich befindet.
Der Verkauf wird

Vormittags 10 Uhr
im Walde vorgenommen und ist die Zu-
sammenkunft auf dem hiesigen Rathhaus.
Schultzeisenaamt.
Sauselmann.

Privat-Dekanntmachungen.

Oberthalheim,
Oberamts Nagold.

Wirthschafts-Verkauf.

Wegen Erwerbung einer
weiteren Wirthschaft bin ich
gesonnen, meine bisher be-
sitzende Gassenwirthschaft
dem Verkauf auszugeben.

Dieselbe besteht:
in einem zweistöckigen Speisewirthschafts-
gebäude nebst Scheuer unter einem Dach,
eingerrichteter Bierbrauerei und Brann-
weinbrennerei mit 1 Bierkeller und 1
gewöhnlichen Keller,

Schweinställe und Holzremise, und
1 Gemüsegarten vor dem Haus und 1
Gras- und Baumgarten hinter dem Haus.
Dieses Anwesen kommt am

Montag den 10. August
zum einmaligen Verkauf, und wird bei an-
nehbarem Erlös sogleich zugesagt. Zum
Erwerb von Gütern ist ebenfalls Gelegen-
heit geboten.

Dieses Anwesen, im Steinachtal oder
sog. Ziegenrthäle, 2 Stunden von der Ober-
amtsstadt Nagold und 1 Stunde von der

Stadt Orb an der Ritzalstraße nach Na-
gold mitten im Ort gelegen, vor dem Haus
mit laufendem Brunnem, welcher das ganze
Jahr über den Ort hinlänglich mit Wasser
versieht, bietet einem fleißigen Geschäfts-
manne Gelegenheit zu einem genügenden
Auskommen.

Kaufstiebhaber, unbekannt mit Vermö-
genszeugnissen versehen, werden hiezu höf-
lichst eingeladen.

Raimund Apperger,
Gassenwirth.

Schönbrunn,
Oberamts Nagold.



Am Dienstag den 4.
August,
Vormittags 11 Uhr,
verkaufe ich 9 Stück halb-
englische Milchschweine.

Löwenwirth Essig.

Altenstaig.

Alle Sorten vorzüglichen Stei-
nengeschirr, sehr fein, z. B. Schmalz-
büfen, Backschüsseln, Krüge aller
Art, Einmachttöpfe, so billig oder
noch billiger als bei den Hausfrauen
bei J. Huber.



Altenstaig.
Um mit meinem Uhrenlager vol-
lends zu räumen, verkaufe ich noch
eine Partie Spindeluhren schwer
in Silber und vorzügliche Werke zu 7 fl.,
8 fl., 9 fl.
Cylinderruhren mit Goldrand schwer zu
14 fl., 16 fl.
J. Huber.

Altenstaig.

Fliegenpapier anerkannt gut à 1 fr.
per Bogen bei J. Huber.

Altenstaig.

Eine nicht mehr gangbare, jedoch gut
erhaltene Sorte **Kaffee-Entrogat**,
welche früher 20 fr. per Pfund kostete,
verkaufe ich zu 12 fr. pr. Pfund; ebenso
Tabacke, welche 24, 20, 15, 12 fr.
kosteten, zu 15, 12, 9, 6 fr.
per Pfund bei Abnahme von ganzen Pfun-
den.
J. Huber.

21^o Nagold.

Wein-Anerbieten.

Reingehaltener, rother 1858er Wein ist
zu haben bei
Kaufmann Kappeler.

21^o Nagold.

Logis-Gesuch.

Für eine geordnete Familie wird bis 1.
September d. J. eine freundliche Wohnung
mit 2 bis 3 Zimmern, Holzplatz und Kel-
lerantheil gesucht; von wem? sagt die
Redaktion d. Bl.

**Hechingen.
Anzeige.**

Ich mache hiemit erbeuht die Anzeige,
daß ich vom 3. bis zum 30. August l. J.
von hier abwesend, vom Sonntag den 30.
August aber meine Praxis wie früher wie-
der besorgen und täglich von Morgens 6
bis Mittags 1 Uhr zu treffen und zu spre-
chen sein werde.

Dr. Gfrörer,
Beheimer Sanitäts-Rath.

Nagold.

Der Gewerbeverein

hält wegen der Erntezeit ausnahmsweise
am nächsten Sonntag Abends 7 1/2 Uhr
Plenarversammlung.

Tagesordnung ist unter anderem Beschi-
kung der Wanderversammlung der Ge-
werbevereine nach Heilbronn und die dort
vorkommenden Gegenstände, sowie Vorbe-
sprechung zu der demnächst stattfindenden
Wahl der Ausschussmitglieder etc., wozu ein
Mitgliederverzeichnis im Vereinslokal im
Röble aufgelegt ist.

Auch Nichtmitglieder sind eingeladen und
wird weiterer Beitritt in den Verein gerne
gesehen.

Um sofortige Ablieferung der circuliren-
den Zeitschriften an Buchbinder Citel wird
schließlich dringend ersucht, damit hernach
passende Eintheilung getroffen werden kann,
wozu Vorschläge gerne angenommen werden.

Der Vice-Vorstand Louis Sautter

Nagold.

Musikalische Unterhaltung am
Sonntag den 2. August, Nachmittags 4
Uhr, im Lammgarten.

21^o Simmersfeld,
Oberamts Nagold.

800 fl.

Pflegschaftsgeld liegen zu 4 1/4 pSt. zum
Ausleihen parat bei

Kalmbach, Wagner.

Oberamt Nagold.

Enzthal — Gompelschauer.

Afford über Schreinerarbeit.

In das neue Schulhaus sind 132 lau-
fende Fuß Subsellien und 1 Katheder zu
fertigen.

Der Ueberschlag beträgt 125 fl. und ist
diese Arbeit im Submissionsweg zu verge-
ben. Zeichnungen, Ueberschlag und Af-
fordsbedingungen sind bei dem Unterzeich-
neten einzusehen.

Tüchtige Schreinermeister werden einge-
laden, ihre Offerte versiegelt mit der Auf-
schrift „Submissionsoffert über Subsellien“
längstens bis 10. August d. J.

an das Schultheisenaamt Enzthal einzureichen.
Nagold, den 29. Juli 1863.

Werkmeister Schuster.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart. Im Klinikum zu Tübingen starb ein hiesiger
Lithograph. Der mit der Aufnahme seiner Hinterlassenschaft be-
auftragte Notar B. von hier fand dabei ein Päckchen, das ca.
600 neue heßische 5 fl.-Scheine enthielt. Sie sind so gut nach-
gemacht, daß sie selbst von Sachverständigen nicht sofort als falsch
erkannt wurden.

Stuttgart, 20. Juli. Unsere Stadt nimmt in kurzem
ein städtisches Anlehen von 1/2 Mill. Gulden für Bauten auf;
es soll errichtet werden eine Gewerbehalle für 217,000 fl., eine
Turnhalle für 20,000 fl., Ueberbrückung des Resenbachs 46,500 fl. etc.
Calw. Am nächsten Sonntag, den 2. August, hält der
landwirthschaftliche Verein eine Versammlung in Althengstett (im
Adler), wobei allgemein wichtige landwirthschaftliche Fragen, haupt-
sächlich das Gesetz über Feldwege, Trepp- und Ueber-



fahrtrechte und die Ablösung dieser Rechte besprochen werden sollen.

Gorb, 24. Juli. Unsere Hopfenpflanzungen haben theilweise, namentlich aber die nieder gelegenen, einen verderblichen Uban erlitten und stehen blos ausnahmsweise so, daß sie einen mittelmäßigen Ertrag versprechen.

Gorb, 25. Juli. Unter allen Arbeiten der Bahnlinie zwischen Rottenburg und Gorb, vielleicht sogar zwischen Stuttgart und Rottweil, ist die Herstellung eines Tunnels durch den „Sulzauer Kopf“ unbedingt die bedeutendste. Heute war die Feier zur Durchstechung desselben. Von Rottenburg, Gorb und Umgegend war eine große Anzahl von Gästen erschienen, die den nach 5 Uhr mit Fackelbegleitung stattfindenden Zug durch den Tunnel mitmachen wollten. Die Arbeiten in demselben hatten mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen. Ist auch der Einschnitt zum Tunnel nur in leichter Ackererde, so ändert sich dieses gleich hinter dem Portale, zu dem man auf vier Leitern, zusammen 52 Fuß hoch, hinuntersteigt. Der hier auftretende Schiefer mußte durch Pulver bewältigt werden, was jetzt noch, nachdem ein Durchzug stattgefunden, die Luft auf mehrere Stunden zum Ersticken verdichtet, früher aber selbst für die Arbeiter stundenlang gefährlich war. Ein weiteres Hinderniß ist die Masse von Wasser, die dieser „Sulzauer Kopf“ als Vorberg einer größeren Höhle in sich birgt. Heute, da noch kein Gewölbe den Tunnel deckt, und wo beim Orte des Zusammentreffens der beiden angefangenen Punkte der Weg kaum 6 Fuß Breite hat, im Uebrigen jedoch immer mit Kollfaren befahren wird, träpelt an verschiedenen Punkten das Wasser wie Dachtraufe von der Decke.

In Wildbad hat die Saison ihren Höhenpunkt erreicht und beträgt die Zahl der Kurgäste 3424, die der Durchreisenden 1395. Manche Badgäste mußten in Calmbach Wohnung nehmen.

Neuhausen bei Tuttingen, 24. Juli. Ein bestiger Orkan entlud sich heute Nachmittag 4 Uhr über unsere Markung, vermisch mit Hagel; Bäume in den Gärten und Feldern riß er aus dem Boden, der gesegnete Obstertrag ist größtentheils vernichtet und die Halmfrüchte liegen zu Boden.

Am 23. Juli schlug in Bierstetten, Ob. Saulgau, der Blitz in ein Wohnhaus, in Folge dessen dasselbe bis auf die Fundamente niederbrannte und ein Dekonomiegebäude bis auf eine massive Giebelwand zerstört wurde. — Am 23. Juli Abends wurden in Achstetten, Ob. Laupheim, zwei Wohngebäude durch Blitzschlag gänzlich eingedäschert.

Altshausen, 23. Juli. Der gestrige Tag war für Altshausen und die Umgegend ein Tag des Schreckens. Die Hitze war groß, als um drei Uhr Nachmittag im Südwesten grelle Wetterwolken aufstiegen; um 4 Uhr fiel zuerst ein erwünschter Regen, mit kleinen Schossen untermischt bei Windstille; dann entlud sich, durch furchtbares Brausen angekündigt, ein gräßliches Hagelwetter, es fielen Eisklumpen von Hühnergröße, die Fenster und Dachziegel zerschmetterten und die Fruchtfelder und Hopfenanlagen in der Richtung gegen Pfullendorf und Ebersbach vollständig vernichteten. Der den Hagelfall begleitende rasende Sturm zerriß Baumkronen und knickte ganze Stämme. Auch zwei Menschenleben sind zu beklagen; ein 16jähriges Mädchen wurde durch einen Torfwagen erdrückt, den die scheugewordenen Zugthiere umwarfen, ein 7jähriges Kind auf dem Felde vom Hagel erschlagen.

Am 23. Juli ist der Landtag des Großherzogthums Baden durch den Großherzog mit großer Anerkennung der Arbeiten desselben geschlossen worden.

Wien, 28. Juli. Die heutige Presse berichtet, daß der Entwurf der identischen Note der drei Aktionsmächte am Sonntag vereinbarungshalber in Wien eingetroffen sei. Dieser Entwurf weise die Ignomina der russischen Depesche, daß die polnische Bewegung lediglich das Werk einer revolutionären Propaganda sei, zurück, weise auf die Kundgebungen der Sympathie aller Parlamente und auf die lange Dauer des Aufstandes hin, nad beharre auf den Forderungen einer Konferenz und eines Waffenstillstandes, wie auf den übrigen Punkten der Depeschen. Zum Schluß werde die Erklärung gegeben, daß die Note zwar kein Ultimatum sein solle, doch werde auf weitere theoretische Erörterungen nicht weiter eingegangen und einer Antwort entgegen gesehen, welche sich auf das Sachliche beschränke. (E. d. St. A.)

Triest, 25. Juli. Zuverlässige Berichte aus Kopenhagen

melden, daß die dänische Regierung eine Occupation Griechenlands durch fremde Truppen nicht verlange und daß König Georg zur griechischen Kirche übertreten wolle. (Fr. J.)

La Chaux-de-Fonds, 22. Juli. (Schützenfest.) Heute ist der Schlusstag des Festes. Das Knallen der Stutzen hat seit gestern aufgehört, dagegen machen sich die Kanonen um so lauter hörbar. Das heutige Bankett, obwohl weniger besucht als die vorherigen, trug einen besonders feierlichen Charakter. Nachdem Hr. Ribang einen Toast auf das Vaterland, Hr. Dr. Guillaume aus Neuenburg auf den bürgerlichen Muth, Hr. Coullery auf die Freiheit der ganzen Welt; ein französischer Flüchtling aus Bern, Hr. Marchand, auf die universelle Republik; ein Advokat aus Lausanne auf die Demokratie, und Hr. Cornaz auf die Unabhängigkeit der Völker gebracht haben, besiegelt der Präsident des Tribunals von La Chaux-de-Fonds, Hr. Greillat, die Tribüne und ruft den anwesenden Schützen im Namen des Comité's und des Kantons mit bewegter Stimme ein letztes Lebewohl zu. „Deutschland“ — sagte er unter Anderem — „schreite rüstig voran; — einst wirst Du die Leuchte der Welt sein! Sei gegrüßt!“ (Stürmischer Beifall.) Nach Proklamirung der Preise werden um 4 Uhr Nachmittag die Fahnen vom Gabentempel geholt und den verschiedenen Gesellschaften übergeben. Das Schweizer, Deutsche und Italienische Banner werden, begleitet von den übrigen, im Festzuge zum Hause des Präsidenten gebracht, um von ihm beim nächsten eidgenössischen Schießen dem Kanton Schaffhausen überliefert zu werden. Die Schlusshandlung war eine der ergreifendsten des ganzen Festes.

Die Dänen treffen schon alle Vorbereitungen zu einem Kriege. Sie haben ihre Reserven einberufen, die festen Plätze werden mit Munition versehen und die gesetzlichen Bestimmungen über die Einquartirung sind den Leuten in das Gedächtniß zurückgerufen worden.

Paris, 23. Juli. Im Lager von Chalons hat die russische Antwort eine ganz außerordentliche Aufregung hervorgerufen. Die Soldaten wollten „wo möglich auf der Stelle“ gegen Rußland marschiren, und es heißt, Marschall Baraguay d'Hilliers habe den Generalstab zusammenberufen und energische Maßregeln ergreifen müssen, um die Hitzköpfe wieder zur Ruhe zu bringen.

Kürzlich wurden vor der achten Kammer des Polizeigerichts in Paris mehrere Gewerbetreibende zu einer Geldbuße verurtheilt, weil sie aus den Leinsamenumschlägen der Hospitalkranken Salatöl fabricirt hatten.

Polen. (Aufstand.) Nachrichten aus Litaunen melden, daß Graf Adam Pustowski auf Befehl Murawiew's erschossen wurde. In den Gouvernements Minsk und Wilna wurden 260, im Gouvernement Kowno 210 Rittergüter confiscirt und 65 total ausgeplündert. Sonstige Nachrichten vom Insurrektionschauplatz im Königreich berichten über ein am 19. Juli stattgehabtes siegreiches Gefecht der Insurgenten unter Bierzbleki bei Krasnik. — Aus Wilna, 20. Juli, wird der „Dzd. J.“ geschrieben, daß Murawiew eine neue Verordnung erlassen habe, nach der den Bauern für die Ablieferung jedes unbewaffneten Insurgenten drei Rubel und jedes bewaffneten fünf Rubel bezahlt werden und die Gelder dazu aus der Zehntprozentsteuer genommen werden sollen.

Aus Petersburg wird dem „Nord“ geschrieben, daß 15,000 Mann Tag und Nacht an den Festungswerken von Kronstadt arbeiten und Niemand mehr ohne Paß zugelassen wird, weil man die im Jahre 1853 vorgekommenen Indiscretionen dieses Mal vermeiden will.

London, 21. Juli. Vorgestern Nacht war es so kalt, daß man sagt, seit 30 Jahren sei es im Monat Juli nie so kalt gewesen. Seit 22 Tagen hatten wir keinen Regen, erst heute träubt sich der Himmel und scheinen Güsse in Aussicht.

In New-York hat die Militäranshebung blutige Aufbruchscenen, von Feuersbräunen und andern Gräueln begleitet, hervorgeufen. Es sind dabei viele Personen getödtet worden. Die Geschäfte ruhen. Auch in Boston hat man sich der Aushebung widersetzt.

Das verrufene Bergwerk.

(Fortsetzung.)

„Nun,“ fuhr Lehner fort, „etwa fünf Jahre nach dem Eingehen des Bergwerks, da lebte der alte Fried noch, des Gas-

pers Vater. Der war ein Wittwer, und die alte Bille, die immer so rothe Augen hatte, wie eine Erzbege, hielt ihn und seinem Sohne Hans. Der Fried war ein Mittelschlag von Bauer, hatte ein kleines Haus und fuhr mit zwei Kühen im Acker.

„Einmal, es war im Advent, hatte der Fried sich des Hannespeters Buben zum Dreschen auf Wiederbelsen bestellt, und es war damals Neumond und so dunkel Nachts, daß man keine Hand vor den Augen sah; da krächte des Fried's Hahn, und die Bille, die alte Hege, wird wach und denkt: es ist drei Uhr und die Drescher kommen bald. Sie denkt aber nicht daran, daß ihr neuer Hahn ein Wetterhahn ist, der krächzt, wenn's anderes Wetter gibt, steht auf, zieht ihr Röcklein und Kittel an und guckt zum Fenster hinaus, ob nicht Euer Schwieger hier im Hause schon Licht habe, daß sie das ihre anzünden könnte; aber Alles ist stichdunkel und mäschenstille, als wäre das ganze Dorf mansetodt. Da steht sie im Stollen Licht. Das sind die Kesselslicker von Wondershausen, sagte sie zu sich, die hab' ich gestern ins Dorf kommen sehen, die schon an der Arbeit sind. Das sind manierliche Leute. Du gehst hin und sagst guten Morgen und nimmst dir ein paar Kohlen!

„Gedacht, gethan! Meine alte Bill nimmt ihr Laternchen und wackelt mit einem Töpfchen die Halde hinauf in den Stollen. Da sitzen zwei himmellange, schwarze Kerle bei dem blutrothen Kohlenfeuer und ein grausam großer, schwarzer Pudelbund liegt dabei und knurrt und brummt. „Kusch! kusch! Sultanchen,“ sagt die Bille und bietet den Männern guten Morgen. „So fleißig schon so frühe?“ sagte sie und bittet um ein Köhlchen. — „Nimm Dir deinen Topf voll,“ sagte der eine, und die Bille steckt ihr Laternchen an und scharrt sich ihren Topf voll, deckt den Deckel drauf, sagt: „Seid nicht so fleißig!“ und wackelt heim. Wie sie aber die Kohlen auf den Heerd hinschüttet, sind sie bumm . . . aus, und auch das Laternchen geht aus, wie sie zuleuchten will. „Da ist kein Del darauf,“ sagt sie und brummt, daß das Kohlenfeuer so schlecht ist. Was will sie aber anfangen? Die Mannsleute haben das Feuerzeug in der Tasche. „Ei,“ denkt sie, „die Wondershäuser Kesselslicker waren ja recht manierlich. Geh' nochmal hin! Sie werden doch nicht schelten.“

Wieder wackelt sie die Halde hinauf und sagt: „Landsmann, die Kohlen sind mir ausgegangen; jetzt will ich aber den Deckel nicht mehr drauf thun. Darf ich mir noch einmal nehmen?“ Da knurrt der schwarze Pudel ganz grausam; aber die Bille sagt: „Kusch, kusch! Sultanchen, mein Alterchen, wenn du an unser Haus kommst, sollst du auch eine Schinkenbäse kriegen.“ Der eine der schwarzen Männer sagt: „Nimm dir nur!“ Wieder steckt sie das Laternchen an, scharrt sich den Topf voll Kohlen und geht, indem sie sagt: „Bedanke mich auch!“ Als sie nun heimkommt, sind ihre Kohlen noch frisch in der Glut. Wie sie sie aber auf die Platte des Heerdes schüttet, bumm . . . sind sie wieder aus und auch das Laternchen dazu.

„Ei, so soll dich!“ fluchte sie, tappte dunkel an den Küchenschrank, greift den Delkrug, schüttet Del auf's Lichtchen, nimmt etwas Salz aus dem Salzfaßchen, um es auf die Kohlen zu streuen, und denkt, nun sollen sie dir gewiß nicht ausgehen! Macht sich zum drittenmal nun auf den Weg nach dem Stollen. . . . Als sie so die Halde hinaufkrabbelt, springt ihr der schwarze Pudel entgegen, als wolle er sie zerreißen. Ach, denkt sie, hätt' ich doch die Schinkenbäse mitgenommen, daß das Vieh dich in Ruhe ließe! „Kusch! kusch! mein Alterchen,“ sagte sie nun schmeichelnd, „ich thue dir ja nichts und die Bäse entgeht dir nicht! Komm nur, wenns Tag ist!“ Da wird das Vieh ruhig und sie krabbelt hinein und sagt: „Ach, die Kohlen wollen gar nicht anhalten! Nun hab ich aber Salz, das ich drauf streue: da brauch ich Euch nicht mehr zu plagen.“ — „Nimm Dir noch einmal,“ sagte der Eine, und als sie ihr Laternchen angezündet und ihren Topf vollgescharrt und eben sich bedanken und gehen will, steht der andere Kerl auf, hebt seine rothglühende Schürstange gegen sie auf und sagt: „Kommst du noch einmal, so drehe ich dir den Hals um!“ — Ei, denkt die Bille, das ist mir ein großer Flegel von erster Sorte! Hab ich ihnen doch erst vor drei Jahren einen kupfernen Kessel abgekauft. Sie war sie mit dem Mänschen und hatte eine Zunge so scharf wie ein Scheermesser. Wolte eben dies Mänschen ein wenig spazieren gehen lassen; aber dachte sie, am Ende hegen sie dir den Gitterbiss (Ausdruck für bäse Hunde) auf den Nacken. Laß es

gut sein und sag lieber ein gut Wort: „Gott helf!“ sagt sie und will gehen; doch da brüllt der Hund, aber nicht wie andere ordentliche Hunde, sondern erschrecklich! da springen die Kerle auf und es thut einen Donnerschlag, daß die Bille schier zusammenfällt. Das Feuer ist aus, ihre Kohlen sind aus sammt ihrem Laternchen. Ihre Haare stellen sich zu Berge. Sie betet: „Alle gute Geister . . .“ und lauft so schnell sie kann, heim, und als sie in der Küche ihre todten Kohlen auf den Heerd wirft, schlägt's Eins, und sie erkennt, daß sie nicht bei den Wondershäusern, sondern bei bösen Geistern war. In der Todesangst eilt sie in ihre Kammer und kriecht mit den Kleidern in's Bett und zieht die Decke über den Kopf und betet in der größten Todesangst alle Stoßgebete, die sie kann aus ihrer Jugendzeit.

„Als nun um drei Uhr die Drescher klopfen, ist keine Bille da, und als endlich der alte Fried aufsteht und sie wecken will, da redet sie irre. Er geht nun hinunter und will Feuer anmachen, um die Suppe für die Drescher zu kochen, da die Bille so krank ist. Als er aber an den Heerd kommt, wie erstaunt er da! Der ganze Heerd liegt voll Gold, voll purem Gold, lauter doppelte alte Schildkarline. Er weiß nicht was er machen soll und woher das viele gelbe Gold ist; aber er denkt: Besser ist der Hab' ich, als der Hätt' ich, und nimmt's, schafft's in die Kiste und thut, als hätte er gar nichts gesehen. Morgens geht er zu Bille und sagt: „Was ist Euch denn passiert, Bille?“ Da erzählt die Alte haacklein und hat's hernachmals meiner Mutter selig erzählt und ist nach acht Tagen gestorben. Von meiner Mutter hab' ich's oftmals gehört.“

„Dimmes Geschwäze,“ sagte der Steiger. „Davon soll der alte Fried reich geworden sein?“

„Von was dann?“ fragte ärgerlich Lehnert.

„Ei, der hat geschwätzt wie ein Jude und tüchtig geknauert; hat Zinsen genommen, daß es eine Schande war. Dann hat ihm der Landschreiber Schlüssel in Stummern die Erlaubniß gegeben, eine Heerde Hämmer zu halten, so groß er wollte, und hat ihm das Geld geschossen. Endlich zog er viele Bienen im Bienenberg und das Sprichwort sagt: „Wer Glück hat mit Bienen und Schaf, der leg' sich nieder und schlaf!“ Als er zuletzt Schultweiß wurde, da mußte jeder Vogel, der über sein Haus flog, eine Feder lassen. Siehst Du, Lehnert, schloß der Steiger, so ist er reich geworden; der Spießbudenhändler nicht zu gedenken, die er gemacht hat.“

Ich weiß, was ich weiß, brumnte Lehnert und wiegte den Kopf von einer Achsel zur andern. (Fortf. folgt.)

Al l e r l e i.

— Marschall Pelissier, Herzog von Malakoff, ist ein Hitz- und Troglkopf, der verlangt, alles müsse sich ihm fügen. Neulich bei Heimfahrt von einer Promenade befahl er, daß der Kutischer schneller fahre. Als dieser, ein alter Kanonier aus der Krim, antwortete, daß die Pferde unmöglich mehr angetrieben werden könnten, bekam er die Reitweische schmecken. Da drehte sich der Kutischer um und erklärte: ich werde nur noch Madame und Mademoiselle fahren und bitte den Herrn Marschall auszu steigen; geschieht dies nicht sofort, so werde ich die ganze Gesellschaft über den (zur Rechten der Straße liegenden) 10 Fuß hohen Abhang hinunterfahren! — Der Marschall mußte aussteigen und zu Fuß heimgehen.

— 734,559 Mann und 112,131 Pferde zählt das deutsche Bundesheer; dabei sind die Hunderttausende, welche Oestreich und Preußen als Großmächte auf die Beine stellen, nicht gerechnet. Wahrlich, hätten wir ein Commando oder nur ein einziges Commando, so brauchte Deutschland nur diese Zahlen und keinen Mann aufmarschiren zu lassen, um sich Respekt in der Welt zu verschaffen, aber —! Aber selbst, das winzige Dänemark droht uns mit Krieg. —

Sinnspruch:

Sich nicht rächen — auch dann nicht, wenn Rache Gerechtigkeit wäre. Das ist edel! Erbarmen ist's, den Beleidigter lieben! Ihn in der Noth mit geheimer Wohlthat laben, ist himmlisch!

Seine Königl. Majestät haben das Forstamt Altenstaig dem Revierförster Holland in Ferrenalb übertragen.

Druck und Verlag der W. B. Kaiser'schen Buchhandlung. Redaktion: 8131c.

J. J. J.